AUSGABE 1 | 2020

GartenVisionen

MAGAZIN

RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG

Bild: ©ValentinValkov - stock.adobe.com

wesser

Gärten, Grün & Service

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Ein schöner GARTEN
ist die Arbeit des Herzens. [UNBEKANNT]

Haben Sie gewusst, dass man das Futterhäuschen für die Vögel auch im Sommer stehen lassen soll? Gut gefüllt, versteht sich. Etliche Vogelexperten sind gar der Ansicht, dass das Füttern in der warmen Jahreszeit fast wichtiger ist als im Winter, da das Aufziehen des Nachwuchses jede Menge Energie kostet. In Ihrem Garten können Sie den Tieren nicht nur einen willkommenen Imbiss zur Verfügung stellen, sondern mit der richtigen Bepflanzung auch Raupen und Falter anlocken, die wiederum wichtige Nahrungsquellen sind.

In jedem Garten lässt sich mit wenigen Mitteln die Artenvielfalt fördern. Das funktioniert ebenerdig übrigens genauso wie auf dem Dach. Gestalterisch sind in luftiger Höhe allerdings Stilgefühl und fachliches Können gefragt, damit das Outdoor-Zimmer zum Wohlfühl-Garten wird. Umgekehrt lassen sich die hier gezeigten Inspirationen für die Dachterrasse natürlich auch in den Hausgarten übertragen.

In diesen GartenVisionen erfahren Sie außerdem, wie Ihr Garten zur Wellness-Oase, ja sogar zum Outdoor-Fitness-Studio wird. Dabei ist es gar nicht wichtig, wie groß er ist – was zählt, sind eine gute Planung, die richtige Ausstattung und die passende Bepflanzung. Wovon auch immer Sie in Ihrem Garten träumen – wir beraten Sie bei allen Fragen zur Neu- und Umgestaltung!

Viel Spaß wünscht Ihnen

wesser · *Gärten, Grün & Service*

Bild: Wesser

HERZLICH WILLKOMMEN

INHALT 3

PFLANZEN
BUNTE LECKERBISSEN 4

GESTALTUNG
LEBENDIGE VIELFALT 6

MATERIALIEN
GE[H]SCHICHTEN 9

DACHTERRASSEN
WIE IM HIMMEL 12

WELLNESS
OUTDOOR-FITNESS 14

ESSBAR
DIE WIDERSPENSTIGE 16

REZEPTE
MIT STACHELBEEREN 17

RASENPFLEGE
WIE NEU 18

IMPRESSUM

sinnbildlich
TEXTE.BILDER.GRAFIK.

Redaktion, Organisation, Konzeption, Texte*: Susanne **Wannags**

Kreation, Art Director, Layout: Thomas **Pichler** • Kontakt: Straußbergstr. 11, 87484 Nesselwang

Tel. **08361 446060** oder **0831 69726544** · **www.sinnbildlich.net** · **mail@sinnbildlich.net**

**) Ausnahme: Rezepte auf Seite 17*

Bild: ©Katarzyna Bialasiewicz, photographee.eu/Adobe Stock; *Miniaturabbildungen: Siehe Originalbilder der oa. Seiten.*

Alle Stiche bzw. Illustrationen: ©Dover Publications, *New York*

Druck: Schirmer Medien, *Ulm*

BUNTE LECKERBISSEN

Mit der Pflanzenauswahl im Garten kann man Biene, Schmetterling & Co. mit den richtigen Futterquellen viel Gutes tun. Wir stellen Stauden und Gehölze vor, die Insekten und Vögel glücklich machen.

WIESEN-FLOCKENBLUME 1

Wildbienen lieben die Wiesen-Flockenblume, die zu den Spätblühern gehört. Die violette Blüte beginnt im Juni und reicht bis in den Oktober. Mit zwei bis vier Zentimetern sind die Blütenkörbe nicht sehr groß, bieten aber Schmetterlingsfaltern und Wildbienen reichlich Futter – auch einige Nachtfalter-Raupen greifen hier gerne zu.

FAULBAUM 2

Seinen Namen hat der Faulbaum von seiner Rinde, die einen leicht fauligen Geruch absondert. Mehr als 30 Vogelarten leben von seinen Früchten, fast eben so viele Schmetterlingsarten nutzen ihn als Raupenfutter. Die Raupen wiederum werden von Vögeln gefressen und sind für diese ein echter Powersnack. Der Faulbaum blüht – allerdings äußerst unscheinbar – von Ende Mai bis Mitte Juli. So enttäuschend die kleinen, wenig spektakulären Blüten für Liebhaber üppiger Pracht sind: Bienen lieben sie. Das führt dazu, dass man die Blüte mehr hört als sieht. Im Herbst sind die roten und schwarzen Beeren des Faulbaums eine Delikatesse für Singvögel.

EFEU 3

Mit seiner Blüte im Herbst, die oft bis in den November, Dezember hineinreicht, ist der Efeu eine der letzten Nahrungsquellen für viele Insekten. Auch wandernde Insekten, beispielsweise Distelfalter, laben sich an dem reich gedeckten Tisch. Die Früchte des Efeus, die im Winter blauschwarz reifen, werden von Staren und Amseln gerne gefressen. Bis Efeu tatsächlich blüht, muss man allerdings ein wenig Geduld haben und acht bis zehn Jahre warten. Dafür kann die Pflanze aber auch über 200 Jahre alt werden.

AKELEI 4

Die Akelei mit ihren zarten, glockenartigen Blüten ist ein zauberhafter Beetbewohner, der sich ab dem zweiten Jahr selbst um seine Vermehrung kümmert. Insekten, die nicht über so lange Rüssel verfügen, dass sie den Nektar aus der Blüte saugen können, setzen sich auf die Kelche, beißen ein Loch hinein und kommen so an den leckeren Inhalt.

SCHWANENBLUME 5

Mit der Schwanenblume können Teichbesitzer Insekten eine Freude machen. Die Pflanze hat kein Problem mit nassen Füßen und wächst am Ufer stehender oder langsam fließender Gewässer. Die zartrosa, doldigen Blüten, die auf langen Stängeln stehen, werden von Fliegen, Schwebfliegen, Bienen und Hummeln bestäubt.

Bilder: ©kathomenden (Bild 1); ©Anatoly (Bild 2); ©Annibell82 (Bild 3); ©doris oberfrankfest (Bild 4); ©Wonne Wernink (Bild 5) – alle Lizenziert durch stock.adobe.com

LEBENDIGE VIELFALT

Im eigenen Garten kann man mit der richtigen Pflanzenauswahl und Pflege einen Lebensraum für viele Tierarten schaffen – und muss auf ansprechende Gestaltung trotzdem nicht verzichten.

Die Nachrichten sind alarmierend: Seit Jahren nimmt die biologische Vielfalt in Deutschland ab. Die Gesamtmenge an Insekten geht zurück, der Bestand an Vogelarten schrumpft, viele Amphibien und Reptilien stehen auf der Roten Liste. Auch wenn Gärten nur einen kleinen Teil der Grünflächen in Deutschland ausmachen, kann man dort viel bewirken.

Das beginnt schon vor dem Bau. Wer regionale Materialien wählt, vermeidet lange Transportwege. Einzelne Bereiche im Garten lassen sich im Hinblick auf Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze optimieren. Muss es der komplett gepflasterte Weg sein oder erfüllen Trittsteine dort auch ihren Zweck und bieten gleichzeitig Raum für allerlei bodendeckende Pflanzen? Der Boden wird nicht versiegelt, Regenwasser kann versickern.

Wie wäre es mit einer Trockenmauer, in deren Fugen kleine Stauden Platz finden und auf deren warmen Steinen sich die Eidechsen sonnen? Wieso nicht ein Stück Rasen durch eine Blumenwiese ersetzen? Und warum nicht die Forsythie, die für die heimische Insektenwelt als Nahrungsquelle wertlos ist, durch Weiden, Kornelkirsche oder Weißdorn ersetzen? Was nektar- und pollenreiche Nahrung angeht, sind einheimische Arten allererste Wahl, aber auch viele Pflanzen aus dem Mittelmeerraum funktionieren in unseren Gärten gut. Anders sieht es mit Exoten aus – sie sind zwar schön anzuschauen, aber für Insekten und Vögel aus unseren Breiten meistens nutzlos. Trotzdem muss man nicht gänzlich darauf verzichten. Das Motto heißt nicht »entweder – oder«, sondern »auch«!

Manchmal ist es gut, etwas einfach so zu lassen, wie es ist. Stört die Brennnessel in der hintersten Gartenecke wirklich? Oder ist möglich, sie einfach stehen zu lassen: als Säuglingsstation für Schmetterlingseier, als Kinderstube für Raupen, als Jugendzimmer für Puppen und als Wohnzimmer für die »erwachsenen« Schmetterlinge? Muss im Herbst alles heruntergeschnitten werden, oder kann man den Anblick abgestorbener Staudenstängel und getrockneter Fruchtstände ertragen, die vielen Insektenarten nicht nur als Winterquartier dienen, sondern an deren Sämereien sich auch noch Vögel laben?

Attraktive Gestaltung und viel Lebensraum für Vögel, Insekten, Amphibien und Reptilien schließen sich nicht aus. Wichtig für die zwei- bis sechsbeinigen Bewohner sind die Pflanzenauswahl und die verwendeten Materialien.

Winkler Richard Naturgärten, Wängi (S. 6, 8 große Bilder), Ulrike Aufderheide (S. 7), Pia Präger (S. 6, 8 kleine Bilder), Shutterstock (S. 7, 8 Insekten)

Viel Gutes tut auch, wer die Ruhe bewahrt, wenn sich im Garten einmal ungebetene Bewohner zeigen. Blattläuse sind nichts, wogegen man in den Krieg ziehen muss, sondern ein Festmahl für Vögel, Marienkäfer und Florfliegen, die die reich gedeckte Tafel meist entdecken, bevor die Läuse irreparable Schäden anrichten. Und ehrlich: Was kann denn schon Schlimmes passieren? Wenn eine Schmetterlingsraupe in paar Blätter frisst, geht die Welt nicht unter. Mehr hinschauen, wer sich im Garten blicken lässt, mehr staunen über das, was sich ungeplant entwickelt, mehr abwarten statt bekämpfen – das alles sind wichtige Schritte hin zu mehr Artenvielfalt.

Bilder: ©fox burrow/Stockadobe.com, Husqvarna Werksbild

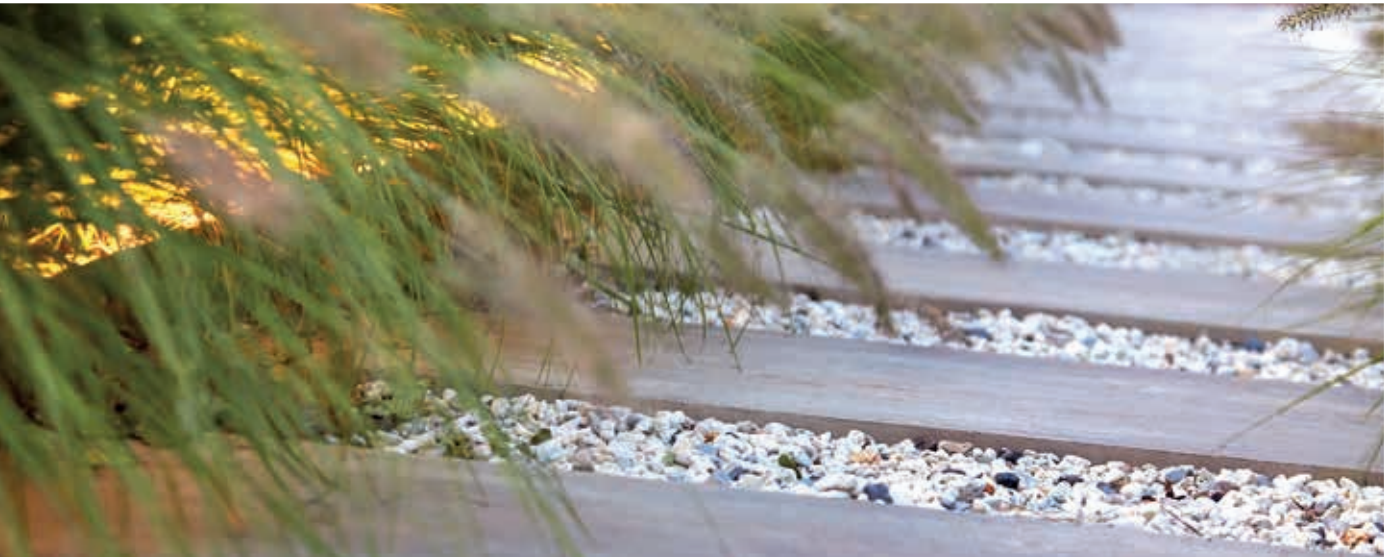
GEHSCHICHTEN

Wege weisen die Richtung, sie verbinden Orte und trennen verschiedene Bereiche. Im Garten unterstreichen sie die Gestaltung – mal mit klaren, gradlinigen Platten, ein anderes Mal mit organischen, runden Steinen.

Für einen Architekten ist ein Weg eine Verbindung zwischen zwei Punkten. Für einen Philosophen ist ein Weg eine Möglichkeit, der Beginn einer Reise ins Unbekannte und notwendig, um neues Terrain zu erobern. *„Auch der weiteste Weg beginnt mit einem ersten Schritt“* – dieser »Mutmacher« wird zum einen Konfuzius zugeschrieben (551–479 v. Chr.), zum anderen auch Laotse, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll. Es ist anzunehmen, dass beide etwas zu dem uns bekannten Zitat beigetragen haben. Der Weg ist ein Sinnbild für Aufbruch, für Reise, dafür, sich weiter- und fortzubewegen – hin zu etwas, was man selbst vielleicht noch nicht kennt. Einen unbekannten Weg zu beschreiten, das erfordert Mut – im Gegensatz zum ausgetretenen Pfad, der wenig Überraschendes bereithält. Sich auf den Weg zu machen, das kann bedeuten, sich selbst besser kennen zu lernen und nicht nur am Ziel, sondern auch bei sich anzukommen.

Natur- oder Betonstein, grau oder bunt, bedruckt oder künstlich gerostet, mit farbigen Vorsätzen oder Mustern – bei Pflastersteinen und Platten ist die Auswahl so groß, dass jeder für seinen Garten das Richtige findet. Wetter und Natur sorgen dafür, dass der Belag eine natürliche Patina bekommt. Viele Steine altern edel – ausgiebiges Putzen ist daher in der Regel überflüssig. Allerdings leistet ein Besen gute Dienste, vor allem im Herbst.

Fotos: Sinnbildlich.net in den «Gärten von Appeltern» (S. 9 und 11 oben und rechts), www.danielgeorge.de (S. 10 links unten und 11 unten); braun-steine (S. 10 links oben und rechts)



Ganz so philosophisch ist es um den Weg im Garten nicht bestellt – dennoch ist er ein Element, das den Garten stark prägt und dem entsprechende Aufmerksamkeit gebührt. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind nahezu unendlich groß: geschwungen oder gerade, dekorativ oder funktional, befestigt oder unbefestigt, bepflanzt oder unbepflanzt, belegt mit weichem Rindenmulch oder härterem Kies, gebaut aus einzelnen Trittplatten, kunstvoll aneinandergesetzten Polygonalplatten oder konstruiert als durchgehendes Band aus Pflastersteinen.

Wie der Weg aussieht, hängt von der Größe der Fläche, der Gesamtgestaltung, dem Gartenstil und der Funktion ab, die er erfüllen soll. Eine durchgängige Pflasterfläche sorgt für Stabilität und lässt sich auch mit Kinderwagen, Bobbycar oder Rollstuhl befahren. Trittplatten lassen der Natur viel Raum.

In breiten Fugen kann Wasser gut versickern, was angesichts immer stärkerer Niederschläge durchaus sinnvoll sein kann. Werden die Fugen mit niedrigen Stauden bepflanzt, wird aus einem einfachen Weg ein artenreicher Lebensraum. Wenn Sie bei der Entscheidung für einen Weg unsicher sind: lassen Sie sich von Bildern inspirieren, schneiden Sie aus Zeitschriften Fotos aus, die Ihnen gefallen – und besprechen Sie dann gemeinsam mit Ihrem Experten für Garten- und Landschaft, welche Gestaltung am besten zu Ihrem Garten passt!

1

WIE IM HIMMEL

Während die Landschaft und die benachbarte Bebauung dem Garten eine Umrandung geben, ist eine Dachterrasse ein leerer Kubus, der gefüllt oder eine leere Fläche, der man eine Rahmen geben muss.

Auf Dächern gibt es keinen Nachbargarten, kein Nachbarhaus, das man in die Gestaltung mit einbeziehen kann und das dem Raum Halt gibt. Das gelingt erst mit dem Zusammenspiel aus Pflanzen, Kübeln, Möbeln und anderen Elementen, zum Beispiel Kunstobjekten.

Auf der Dachterrasse fließen Innenarchitektur und Gartengestaltung ineinander. Dort gelten die gleichen Gestaltungsprinzipien wie im Garten, wenn auch meist im kleineren Maßstab. Nischen, geschützte Orte – all das muss man auch auf einer Dachterrasse schaffen. Noch mehr als im Garten spielen allerdings auf Dachterrassen die Innenräume eine Rolle. Der Wohnraum wird nach außen gezogen, der Lebensbereich erweitert.

In luftiger Höhe wird die Gartenatmosphäre mit Kübeln und künstlich angelegten Beeten erzeugt. Bei Häusern mit Dachterrassen muss der Hochbau-Statiker diese intensive Begrünung be-

2

1 Hier wird die Absturzsicherung zum Kunstwerk, das der gemütlichen Lounge den edlen Rahmen gibt.

2 Licht spielt auf der Dachterrasse eine große Rolle. Daher ist ein gutes Lichtkonzept wichtig.

3 Die Dachterrasse ist die Fortführung des Wohnraums im Außenbereich.

4 Auf der Dachterrasse gibt es kaum optische Begrenzungen durch umliegende Häuser. Deshalb muss der Rahmen mit Pflanzen und Ausstattungselementen geschaffen werden.

Fotos: Jörg Schnabel/insideout Gartendesign (1, 2); ©Magda Fischer (39, Kentaro Niimi (4) beide: stock.adobe.com

3

4

rücksichtigen. Während eine einfache Dachbegrünung bei 0,5 bis 1,0 Kilonewton pro Quadratmeter liegt, kann sich dieser Wert bei einer Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern leicht verzehnfachen. Dazu kommt die logistische und gestalterische Herausforderung. Nur Kübel nebeneinander aufzustellen schafft noch keine Atmosphäre. Farben und Formen müssen harmonieren, dürfen aber nicht langweilig und monoton wirken. Kontrapunkte machen die Gestaltung interessant: Metall wird mit Tontöpfen kombiniert, Helles mit Dunklem, Glänzendes mit Mattem, Rundes mit Eckigem.

Pflanzen sollen auf dem Dach soweit wie möglich unschöne Stellen verdecken. Auch bei den Pflanzenformen und -strukturen ist Abwechslung wichtig: Kugeln und Kaskaden, dichte Oberflächen und lockere Aststrukturen, niedrige Gehölze und filigrane Gräser, grüne Blätter und farbige Blüten. Größere Gehölze wirken oft wie Skulpturen, da es keinen grünen Hintergrund gibt, mit dem sie verschmelzen. Entsprechend sorgfältig muss man sie auswählen.

Die Möbel müssen Wind und Wetter trotzen, bei der Auswahl sind gestalterisches Geschick und Stil gefragt, damit es nicht wirkt wie auf einer Möbelausstellung. Multifunktionsmöbel bieten Flexibilität auf kleinem Raum, beispielsweise ein Daybed, unter dessen Liegefläche sich eine Sandkiste verbirgt, die sich später auch zum Wasserbecken umfunktionieren lässt. Das Tüpfelchen auf dem i ist ein passendes Lichtkonzept. Sind Wände vorhanden, werden sie zu Leinwänden für Schattenspiele. Einem Schattentheater gleich erzählen Blüten, Blätter, Äste und Halme auf hellen Wänden Geschichten. Der Schein unterschiedlicher, meist indirekter Lichtquellen erzeugt Mehrfachschatten und verleiht dem Outdoor-Zimmer eine einzigartige Atmosphäre.

OUTDOOR-FITNESS

Kraft tanken? Die Ausdauer trainieren? Beim Workout ins Schwitzen kommen? Mit der richtigen Ausstattung wird der Garten zum Outdoor-Studio.

Morgens eine Viertelstunde auf den Crosstrainer oder ans Rudergerät, anschließend zum Abkühlen ein paar Runden im Pool drehen. Wer es ruhiger mag, dehnt sich mit Yoga sanft, aber kräftig in den Tag. Die Immunabwehr wird mit zwei bis drei abendlichen Saunagängen gestärkt, die jeweils im kalten Tauchbecken beendet werden. Und am Wochenende lädt der Whirlpool zu einer längeren Pause vom Alltag ein.

Was viele Menschen aus dem Urlaub kennen, lässt sich auch zu Hause realisieren. Den Gartenteich oder Pool gibt es schon lange. Mit steigendem Gesundheitsbewusstsein der Menschen hält das Thema Fitness jetzt auch Einzug in den Garten. Begonnen hat der Trend im öffentlichen Bereich: In immer mehr Städten und Gemeinden gibt es nicht nur Spielplätze für Kinder, sondern auch Outdoor-Fitnessparks und Bewegungsparcours für Erwachsene.

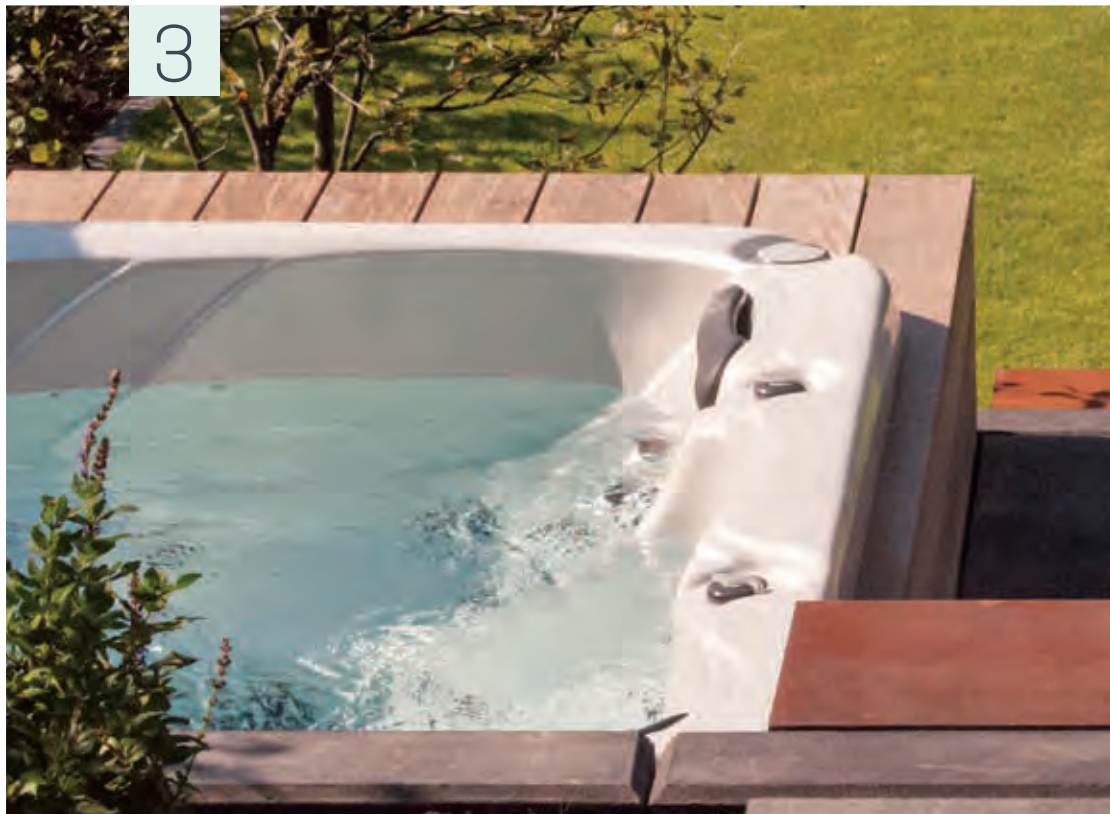
Bild: PLUSONE/Shutterstock.com

1 Mit wetterfesten Geräten wird der Garten zum Fitness-Studio.

2 Nach dem Schwimmen noch eine Runde in die Sauna – auch das lässt sich im Garten realisieren.

3 Wer keinen Platz für einen Teich oder Pool hat, für den kann ein Whirlpool eine Alternative sein.

Fotos: Bulllinger Werksbilder (1, 2); sinnbildlich.net/thomas bei Messner (3)



Der Garten muss nicht groß sein, um etwas für seine Gesundheit zu tun. Ein Crosstrainer, Ergometer oder eine Sprossenwand nehmen nicht viel Platz weg. Abkühlung gefällig? Das geht auch mit einer Gartendusche. Eine etwas größere Fläche benötigt man für kompakte Fitnessstationen, an denen sich mit Turnstangen, Schlingentrainer und Langhanteln jeder Muskel trainieren lässt. Ein Whirlpool bietet anschließend maximale Entspannung auf kleinem Raum. Im großen Garten sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt: Wer mag, kann sich mit Outdoor-Geräten sein eigenes Fitness-Studio zusammenstellen. Wasserratten drehen ergänzend oder alternativ einige Runden im Pool. Wer es ruhiger mag und lieber seine Yoga- oder Gymnastikmatte ausrollt, braucht dafür nur ein Stück Rasen, eine Holzterrasse oder eine andere ebene Fläche. Untermalt vom leisen Plätschern einer Wasserschale klappt es mit der Dehnung und der Entspannung nochmal so gut.

Um lange Spaß am Fitness-Studio im eigenen Garten zu haben ist die richtige Auswahl der Geräte wichtig. Im Gegensatz zum Fitnessstudio kann man nicht einfach mal schnell mit anderen Geräten Abwechslung ins Training bringen. Überlegen Sie sich, was ihnen auch über längere Zeit Spaß macht. Natürlich ist auch die Outdoor-Tauglichkeit der Geräte wichtig V2A-Edelstahl kann dauerhaft im Freien bleiben und benötigt wenig Pflege. Und bei einem Multifunktionsgerät wie beispielsweise einer Turmanlage sollten sich die einzelnen Stationen schnell und sicher umbauen lassen.

DIE WIDERSPENSTIGE

Die Stachelbeere macht es ihren Fans nicht einfach: die leckeren Früchte kann nur genießen, wer bei der Ernte einige Kratzer in Kauf nimmt. Doch die Mühe lohnt sich.

Der Name der Stachelbeere führt in die Irre. Denn genaugenommen sind es Dornen, die beim Ernten ein wenig Vorsicht erfordern. Zu erkennen ist der Unterschied, wenn man versucht, beide abzubrechen: bei Stacheln geht das relativ einfach, bei Dornen nicht, weil diese fest mit Blatt oder Spross verwachsen sind.

Woher Stachelbeere ursprünglich stammt, lässt sich nicht genau feststellen. Sicher ist, dass sie in Europa, Asien, Nordafrika und auch in Nordamerika verbreitet ist. Stachelbeeren gibt es meist als Busch oder Hochstamm. Letzterer benötigt einen Stützpfahl und liefert weniger Ertrag als der buschige, robuste Kollege.

Im Gegensatz zu Johannisbeeren, Himbeeren und Brombeeren ist die Stachelbeere immer seltener im Garten anzutreffen. Das mag dran liegen, dass der *Amerikanische Stachelbeermehltau* jahrzehntelang viel Schaden angerichtet hat. Hier haben die Züchter viel erreicht: mittlerweile gibt es etliche mehltauresistente Sorten zu kaufen.

Stachelbeeren mögen keine pralle Sonne, leichter Schatten macht ihnen nichts aus. Außerdem mögen sie einen geschützten Platz, gerne in der Nähe von Obstbäumen. Gut durchlüfteter, lockerer, nährstoffreicher Boden ist ideal. Die beste Pflanzzeit ist im Herbst, da der Boden dann feuchter ist. Stachelbeeren müssen regelmäßig gewässert werden und vertragen keine Trockenheit. Eine dünne Mulchschicht schützt die Wurzeln vor dem Austrocknen und hemmt den Wuchs von Unkraut. Ein wenig organischer Dünger im Frühjahr genügt.

Der richtige Schnitt sichert bei Stachelbeeren einen guten Ertrag. Verjüngen heißt das Zauberwort – die Früchte wachen an den ein- bis dreijährigen Trieben. Jährlich im Frühjahr oder direkt nach der Ernte werden alle Triebe geschnitten, die alt oder zu dicht sind oder nach innen wachsen.

Stachelbeeren können von Ende Mai bis etwa Anfang August geerntet werden - je nachdem, was man damit machen möchte. Zum Backen und Einkochen können sie früh geerntet werden, für Marmelade nimmt man etwas reifere Früchte und wer direkt vom Strauch naschen möchte, sollte bis Juli, August warten. Harte Früchte halten sich im Kühlschrank etwa 10 Tage, reifere bis zu einer Woche. Wichtig wie bei allen Beeren: nicht übereinander, sondern nebeneinander lagern.

INFObox STACHELBEERE

ALLGEMEINES

Wer die Beeren nicht verarbeiten sondern gleich essen möchte, sollte darauf achten, dass die Früchte reif und süß sind. Verkauft werden sie oft im unreifen Zustand.

GESUNDHEIT

Viel Vitamin C, dazu Vitamin B, Kalium, Calcium und Phosphor

GESUNDHEITLICHE WIRKUNG

Mit viel Vitamin C stärken Stachelbeeren das Immunsystem. Ihre Ballaststoffe sind außerdem gut für den Darm.

Bild oben: Rainer Sturm (Bild Infobox) © pixelio;

Bilder 16/17 Hg.: ©pioneer111/stock.adobe.com; www.facebook.com/Alex.Shyripa via Adobe Stock

STACHELBEERKUCHEN

Rezept: Gina Greifenstein; Foto: Maria Grossmann, Monika Schuerle Foodstyling: Petra Speckmann

Einkaufszettel
350 g Stachelbeeren
2 Eier
135 g Zucker
100 ml Öl
500 g Sahne
150 g Mehl
100 g gemahlene Mandeln
½ Pck. Backpulver
100 g Mandelblättchen
2 Pck. Sahnesteif
AUSSERDEM
Öl und Semmelbrösel für die Form, Tortenring

1 Den Ofen auf 200°C vorheizen. Form ölen und mit Semmelbröseln ausstreuen. Stachelbeeren putzen, waschen und gut abtropfen lassen. Eier mit 125g Zucker dick-cremig schlagen. Öl und 100g Sahne unterrühren. Mehl mit Mandeln und Backpulver rasch untermischen. Den Teig in die Form füllen und die Stachelbeeren darauf verteilen. Im Ofen (unten) 20–25 Minuten backen. Den Boden abkühlen lassen, aus der Form lösen und einen Tortenring darumstellen.

2 Die Mandelblättchen in einer Pfanne ohne Fett goldbraun anrösten. 400g Sahne mit 2 Teelöffel Zucker und Sahnesteif steif schlagen und auf dem Boden glatt verstreichen. Die gerösteten Mandeln darauf verteilen und den Kuchen etwa eine Stunde kühl stellen.

STACHELBEER-KRÜMEL-KUCHEN

Rezept: Karola Wiedemann; Foto: fotos-mitgeschmack-Ulrike Schmid + Sabine Mader

Einkaufszettel
80 g Zucker
100 g Mehl
1 Msp. gemahlene Vanille
1 TL Backpulver
50 ml neutrales Öl
50 ml Apfelsaft
1 Ei
1 Glas Stachelbeeren (360 g Abtropfgewicht)
1 Pck. Vanillepuddingpulver (zum Kochen)
¼ l Milch
2 Schoko-Cookies (ca. 40 g, Fertigprodukt)
neutrales Öl für die Form

1 Den Backofen auf 180° vorheizen. Die Form mit Öl einfetten. Vom Zucker 1 TL für den Belag beiseitestellen. Für den Teig restlichen Zucker, Mehl, Vanille und Backpulver mischen. Öl, Apfelsaft und Ei mischen, die Mehlmischung zügig unterrühren. Den Teig in die Form füllen und im Ofen (Mitte) 20 – 25 Min. backen. Auskühlen lassen.

2 Inzwischen für den Belag die Stachelbeeren abgießen und abtropfen lassen. Puddingpulver mit übrigem Zucker und 6 EL Milch glatt rühren. Die restliche Milch aufkochen, das Puddingpulver einrühren und 1–2 Min. kochen lassen. Die Beeren unter den warmen Pudding heben und den Stachelbeer-Pudding auf dem Kuchen verteilen.

3 Die Cookies in einen Gefrierbeutel geben und mit der Teigrolle zerbröseln. Die Brösel auf den Pudding streuen. Den Kuchen 2–3 Stunden kühlen, dann aus der Form lösen.

Die Rezepte wurden den Büchern »1 TEIG · 50 KUCHEN« (Stachelbeerkuchen) und »KLEINE EXPRESSKUCHEN« mit freundlicher Genehmigung des Verlagshauses GRÄFE&UNZER entnommen.

WIE NEU

Wenn der Rasen Lücken aufweist oder dort mehr Moos und Disteln als Gräser zu finden sind, ist es Zeit für eine Neuanlage. Bei einer Rasenerneuerung klappt das ohne Umgraben.

Ist der Boden nicht zu fest und ausreichend wasserdurchlässig, kann man auf eine komplette Neuanlage mit aufwändiger Bodenvorbereitung verzichten. Zunächst einmal muss der alte Rasen so niedrig wie möglich gemäht werden. Das Mähgut vollständig entfernen. Anschließend wird vertikutiert – und das nicht nur einmal, sondern mehrere Male in Längs- und Querrichtung. Zuviel gibt es dabei nicht: Je gründlicher, desto besser keimt anschließend das neue Saatgut.

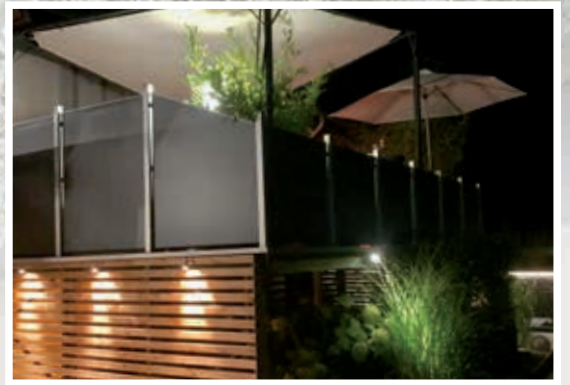
Für gute Startbedingungen sorgt Dünger. Die Fläche sollte mit einem phosphorbetonten Dünger behandelt werden. Phosphor ist neben Stickstoff und Kalium eines der Hauptnährelemente, das für guten Pflanzenwuchs sorgt. Es wirkt auf die Zellen, hilft beim Aufbau von Pflanzenenzymen und Abwehrstoffen, und ist wichtig für das Wurzelwachstum. Kümmert die Pflanze, ist meist Phosphormangel der Grund.

Nach der Düngung wird ausgesät. Achten Sie auf qualitativ hochwertiges Saatgut, denn das ist entscheidend für die spätere Qualität des Rasens. Billige Mischungen enthalten oft Futtergräser, die den Traum eines englischen Rasens in weite Ferne rücken. Besonders gleichmäßig lassen sich Dünger und Aussaat mit einem Streuwagen ausbringen. Jetzt wird das Saatgut zum Schutz mit nicht gedüngtem Substrat maximal einen halben Zentimeter dick abgedeckt.

Wasser ist das A und O, damit die Rasensamen schnell keimen. Jede Gräserart braucht dazu übrigens unterschiedlich lange. Während dieser Zeit darf die Fläche nicht austrocken. Die oberste Bodenschicht muss immer feucht sein. Ist es draußen sehr heiß und trocken, kann das durchaus bedeuten, vier bis fünfmal täglich zu wässern. Auch wenn sich die ersten zarten Hälmchen zeigen, muss weiterhin ausreichend bewässert werden. Nach etwa drei bis vier Wochen sind die Gräser kräftig genug für den ersten Schnitt. Als Faustregel gilt, dass die Halme acht bis zehn Zentimeter hoch sein sollten.

Um zukünftig Lücken, Unkraut und anders Ungemach zu verhindern, muss der Rasen regelmäßig gepflegt werden. Etwa sechs Wochen nach der Erneuerung wird die Fläche mit einem stickstoffbetonten Langzeitdünger gedüngt. Er sorgt für einen sattgrünen Rasen. Einmal wöchentlich nicht zu kurz mähen (ca. vier Zentimeter) und gut wässern - dann haben Unkraut und Co. keine Chance.

Bild: ©Laura Pashkevich - stock.adobe.com



wesser
Gärten, Grün & Service

Bilder: Wesser

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Bild: Wesser

KONTAKT

Mit VERGNÜGEN Ihren GARTEN GENIESSEN.

wesser
Gärten, Grün & Service

Am Blaufuß 70, 46485 Wesel
Fon 0281 62990 · *Fax* 0281 60617
Mail info@galabau-wesser.de
Netz www.galabau-wesser.de

Ihr Experte für Garten & Landschaft